

● **Medienmitteilung**

29. September 2016

Maschineneinbau von Nant de Drance verzögert sich

Der Einbau der Maschinen des Pumpspeicherkraftwerks Nant de Drance im Wallis verzögert sich. Grund dafür sind Qualitätsprobleme bei den Schweissnähten von Stahlbauteilen in der Maschinenkaverne.

Aufgrund von Qualitätsproblemen an Stahlbauteilen für die Pumpturbinen kann die Montagephase für das Pumpspeicherkraftwerk Nant de Drance nicht wie vorgesehen durchgeführt werden. Die Anlieferung der Stahlbauteile verzögert sich. Der Hersteller General Electric hat Massnahmen eingeleitet, um die vertragskonforme Qualität dieser Bauteile zu gewährleisten und um Montagearbeiten möglichst rasch fortsetzen zu können.

Die gemachten Analysen zeigen, dass die fehlerhaften Bauteile neu erstellt werden müssen. Dadurch verzögert sich der weitere Aufbau der Pumpturbinen und Generatoren. Die geplante schrittweise Inbetriebnahme des Kraftwerks ab 2018 verzögert sich dadurch um 6-12 Monate. Die Bauarbeiten im Stahlwasserbau, der Rohrleitungen und im Innenausbau sind von diesen Planänderungen nicht betroffen.

Die unterirdische Maschinenkaverne ist das Herzstück des künftigen Kraftwerks. Die sechs Pumpturbinengruppen mit einer Gesamtleistung von 900 MW können je nach Bedarf innert kürzester Zeit grosse Mengen Strom erzeugen oder Wasser vom unteren in den oberen Stausee pumpen und damit wertvolle Energie speichern.

Für weitere Informationen über Nant de Drance : www.nant-de-drance.ch

Medienkontakt für Nant de Drance SA:

Aline Elzingre-Pittet

Tél. : +41 21 341 22 77

E-mail : media@nant-de-drance.ch

Nant de Drance in Kürze

Das Projekt Nant de Drance umfasst den Bau eines Pumpspeicherkraftwerks in einer Felskaverne zwischen den zwei bestehenden Speicherseen Emosson und Vieux Emosson im Wallis. Mit einer installierten Gesamtleistung von 900 Megawatt ist die Anlage darauf ausgelegt, rund 2,5 Milliarden kWh Spitzenenergie jährlich zu erzeugen. Für den Bau, die Inbetriebnahme und den Betrieb des Pumpspeicherkraftwerks ist Nant de Drance SA zuständig, bestehend aus den Partnern Alpiq (39 %), SBB (36 %), IWB (15 %) und FMV (10 %).